

Nr. 01 (CDA ID / Inventarnummer DE_EMA_EMA001)

(Wulf 2016: Kat.nr. 03/links)

Objekt	Pendant zu Nr. 02 (CDA Inventarnummer DE_EMA_EMA002)
Ort	Annaberg (Sachsen, Kreis Annaberg)
Kirche /ursprünglicher Aufbewahrungsort	vermutlich Trinitatisfriedhof
heutiger Aufbewahrungsort	Erzgebirgsmuseum Annaberg-Buchholz
Name	Schuman, Paul
Berufsbezeichnung / nähere Bezeichnung	Geschworener in Annaberg
	„Geschworne. Diese werden auß den Eltesten genommen, und zu Gehülffen den Bergkmeister zugeordnet, persöhnlichen die Gebürge befahren, und alles fleißig erkundigen, damit dem, waß die Bergkordnung in sich helt, gebührlichen nachgelebet, aller Schade verhütet, und waß dem Gebäwde zum Besten dienlichen, angeordnet werde. Derer sind bey Aufkommen deß Bergkwercks anfänglich acht gewesen: nachmahls aber eine Zeitlang nur drey. Bey Mannes Gedencken, Paul Schumann...“ Jenisch 1604, zitiert nach Arnold 1812, S. 109f. BKD Königreich Sachsen 4 (1885), S. 47
geb.; gest.	† 1551
weitere benannte Familienmitglieder	unbekannt
Auftraggeber	unbekannt
Bestattungsort	vermutlich Annaberg, Trinitatisfriedhof
Datierung / Entstehungsjahr	1551 (Sterbejahr, zugleich Datierung rechter Epitaphhälfte)
Haupttafel	Die Taufe Jesu
Material	CDA
Abmessungen	CDA
Künstler	Antonius Heusler [BKD Königreich Sachsen 4 (1885), S. 47]
Rahmung	unbekannt
Restaurierung / Zustand	-
Erwähnung in der Literatur	AK Dresden 1989, S. 142; Bauer 1917, S. 156; BKD Königreich Sachsen 4 (1885), S. 47, Wulf 2016, S. 82f., S. 198
Inscription	unbekannt
Beschreibung	CDA

Kurztext:

Gemeinsam mit ihrem Pendant (CDA Inventarnummer DE_EMA_EMA002) befand sich die Tafel ursprünglich in einer Familiengrabstätte des Annaberger Trinitatisfriedhofs, wo sie vermutlich die wandseitige Nische einer Familiengrabstätte ausfüllte und von wo sie 1706 entfernt wurde. Für das Jahr 1746 ist eine Anbringung der Tafel in der Trinitatiskirche „*unten im Gange, wenn man auf den Gottesacker geht, linker Hand*“ nachgewiesen (AK Dresden 1989, S. 142).

Es handelt sich um ein bzw. zwei Epitaphgemälde, angelegt in zwei separaten Tafeln für Ehemann und Ehefrau, die sich zusammengefügt zu einem nach oben rundbogig abschließenden Epitaph ergänzten. Epitaphgemälde befanden sich zumeist in Kircheninnenräumen und sind überwiegend dort überliefert. Ebenso ist ihre Verwendung für Friedhöfe nachweisbar, wenngleich bei geringer Befundlage, da die der Witterung ausgesetzten Tafeln größtenteils verloren sind. Soweit nachweisbar, waren diese und vergleichbare Tafeln in den rückseitigen Wandnischen von Familiengrabstätten angebracht, die sich längs der Friedhofsmauern erstreckten. Ebenso ist eine einstige Verwendung als Türflügel denkbar, da einige der überlieferten Tafeln über beidseitige Bemalung verfügen (Wulf 2016, S. 83ff.).

zitierte Literatur:*AK Dresden 1989*

Der silberne Boden. Kunst und Bergbau in Sachsen. Hrsg. v. Manfred Bachmann, Harald Marx und Gerhard Wächtler. Ausstellungskatalog Dresden 1989. Leipzig (Edition Leipzig) 1990.

Bauer 1917

Bauer, Richard: Alte Gemälde in der Thomaskirche. In: Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs 11 (1917), S. 153-168.

BKD Königreich Sachsen 4 (1885)

Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen. 4. Heft: Amtshauptmannschaft Annaberg. Bearbeitet von Richard Steche. Dresden (Meinhold) 1885.

Wulf 2016

Wulf, Imke: Protestantische Gemäldeepitaphien im Raum Wittenberg und in angrenzenden Territorien. Zur Entwicklung und Funktion des Gemäldeepitaphs vom Beginn der lutherischen Reformation bis zur Veröffentlichung des Konkordienbuches. 1517-1580. Petersberg (Imhof) 2016.